

Mission erfüllt

Als der Musiker und Komponist Jean Pacalet im August 2010 erfuhr, dass er nicht mehr lange leben wird, beschäftigte ihn mehr als sein eigenes Schicksal das seines Akkordeons, ein Prototyp, gebaut nach seinen Zeichnungen und Vorgaben.

Jean Pacalet wollte oder konnte nicht über seinen eigenen Tod reden. Über die Frage, was mit seinem besonderen, nur einmal auf der Welt existierenden Instrument geschehen soll, wenn sein Besitzer nicht mehr lebt, schon.



„Vor meinem eignen Tod ist mir nicht bang, nur vor dem Tode derer, die mir nah...“ beginnt ein Gedicht von Mascha Kaleko. Für Jean Pacalet war sein Akkordeon kein „Gegenstand“, es stand ihm auf besondere Weise nah, es war sein bester Freund. Während unserer letzten gemeinsamen Tournee im September 2010 in Frankreich entwickelte Jean seine Vorstellungen darüber, was mit seinem Instrument nach seinem Tod geschehen soll:

- ***Das Instrument soll niemals veräußert werden.***
- ***Es soll an seine Erbauer von der Firma PIGINI in Castelfidardo/Ancona in Italien zurückgegeben werden.***
- ***Diese soll es einem jungen, besonders begabten Akkordeonisten als Leihgabe zur Verfügung stellen.***
- ***Massimo Pignini, Sohn des Firmengründers und Erbauers von Jeans Akkordeon, der heutige Chef von PIGINI, soll über Vergabe und Zeitdauer entscheiden.***



Jean Pacalet starb am 7. Juli 2011 in Berlin. Nach seinem Tod nahm ich sein Akkordeon mit zu mir nach Hause. 9 Monate wartete es wie ein Hund, auf die Rückkehr seines Herrn. Sein Herr kam nicht. Nicht mehr. Am 13. 4. 2012 habe ich nun Jean Pacalets Auftrag erfüllt. Ich habe das Akkordeon nach Italien zurück gebracht.



Jean erzählte gern die Geschichte seines Instrumentes: Das gesamte Jahr 1980 verbrachte der 1994 verstorbene Firmengründer Gino Pignini mit dem Bau dieses Instrumentes und hat oft, sehr oft dabei geflucht. „Das geht nicht, was Du dir da ausgedacht hast, Pacalet,“ tönte des Meisters Stimme auf Jeans Anrufbeantworter in Paris. Aber

